Veranstaltungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung**

Band (Jahr): **- (1998)**

Heft 16

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorankündigung des Blockseminars für das Sommersemester am Philosophischen Seminar

Phantasie und Geschlecht

Im Seminar werden einschlägige philosophische Texte zum Begriff der Phantasie bzw. der Einbildungskraft gelesen und diskutiert. Der Phantasie - ein zwielichtiges Vermögen der Kunst und des Wahns - wurde selten neutral begegnet. Gleichzeitig liess sich jedoch auch keine Erkenntnistheorie unabhängig vom Vermögen der Einbildungskraft begründen, stellt die Phantasie doch jenes Vermögen dar, das zwischen Körper und Wissen, zwischen Wahrnehmung und Denken, zwischen Bild und Erkenntnis vermittelt. Zentral werden die Fragen nach dem Verhältnis von Erkenntnis, Phantasie, Bild und in diesem Verhältnis die Frage nach dem Ort und der Erscheinungsweise des Geschlechts bzw. der Geschlechterdifferenz sein. Nach *Aristoteles* ist die Phantasie jenes Vermögen, das dem Denken Vorstellungsbilder zur Verfügung stellt, auch wenn die Quelle der Bilder, das Wahrgenommene, nicht präsent ist. Damit wird die Phantasie zu einer Voraussetzung für die Erkenntnis, denn die Seele denkt, so Aristoteles in seinem Satz, der Jahrhunderte nachklingen soll, nie ohne Bilder. Als Vermögen der Vermittlung zwischen Wahrnehmung und Erkenntnis wird die Phantasie so auch zum Ort, an dem der Irrtum entsteht. Neuere Konzepte innerhalb der feministischen Theorie setzen an dieser Entstehungsgeschichte des Wissens und der Wissenschaft an. So entwickelt etwa die Wissenschaftstheoretikerin *Donna Haraway* aus der Vision einen Begriff von Wissen, der der Endlichkeit des Wissens gerecht werden soll und die Geschlechtlichkeit aus der Festschreibung auf sich als natürlich gebärdende Geschlechterbilder befreit.
Leitung: Dr. Astrid Deuber-Mankowsky aus Berlin
Vorbesprechung: Donnerstag, 9. April, 12.00 Uhr, Uni-Hauptgebäude, Zimmer 152
1. Block: Fr/Sa, 22./23. Mai 1998/ 2. Block: Fr/Sa, 12./13. Juni 1998/ Philosophisches Seminar, Zollikerstr. 117, Zimmer 14.

Freies Tutorat im SS 98: Neuere geschichtswissenschaftliche und sprachtheoretische Forschungsansätze

Kommunikation und Geschlecht

Kennst du das Gefühl innerer Wut und stiller Resignation, weil du im Seminar wider besseren Wissens wieder einmal geschwiegen hast, währenddem deine Kommilitonen sich ungestört in langatmigen Selbstdarstellungsritualen 'profilierten'? Stört dich diese antagonistisch-rivalisierende Gesprächskultur? Dann bist du in unserem Tutorat herzlich willkommen. Denn hier wird bei der Textinterpretation besonderer Wert auf eine 'andere' Diskussions- und Streitkultur gelegt, die auf dem Bedürfnis nach Zusammenarbeit basiert.
Geschlechtergeschichte: Thematisch wird die Frage aufgegriffen, wie Geschlecht als soziale Realität und Körperlichkeit konstruiert wird. Auf welche Weise diese Konstrukte der Ausgrenzung, Diskriminierung und Hierarchisierung dienen, werden wir anhand sozialgeschichtlicher Texte (Haus- und Erwerbsarbeit) analysieren.
Kommunikation und Geschlecht: Erfahrungen des 'Zum-Schweigen-gebracht-Werdens' stehen in Zusammenhang mit regulierenden Mechanismen die je nach kommunikativer Situation festgelegt werden. In der neueren feministischen Linguistik wird davon ausgegangen, dass konversationelle Kompetenz wesentlich durch die jeweilige Definition der Diskursregeln bestimmt ist und nicht vom verfügbaren Wissen abhängt. Auch hier werden verschiedene Texte gelesen und diskutiert.
Vorbesprechung: 7. April 1998, 12.15 in der OASE des Historischen Seminars
Kontakt: Pia Rutishauser (056/426 58 91) und Mirjam Sennhauser (052/213 27 40)
Literaturauswahl: Henley, Nancy. Körperstrategien. Geschlecht, Macht und nonverbale Kommunikation. Frankfurt 1989./ Scott, Joan. Gender. A Useful Category of Historical Analysis. In American Historical Review 91 (1986). S. 1053-1075./ Trömel-Plötz, Senta. Frauengespräche. Sprache der Verständigung. München 1996./ Wecker, Regina. Normalarbeitstag, Gesundheitsschutz und Nachtarbeitsverbot. Zwischen Schutz und Konstruktion von Weiblichkeit und Männlichkeit. In : Siegenthaler, Hansjörg (Hg.). Wissenschaft und Wohlfahrt. Zürich 1998.

Interdisziplinäre Lese- und Diskussionsreihe der beiden Hochschulen Zürich

MTW – Medizin, Technik, Wissenschaft im Gespräch

Wann? Mittwoch, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli 1998, jeweils 18.15 Uhr bis 20.00 Uhr
Wo? Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Rämistrasse 64, 8001 Zürich, Raum 015
Wer? alle, die im Bereich Medizin, Technik, Wissenschaft forschen, arbeiten oder sich für dieses Thema interessieren

Lektüre für die erste Sitzung: Roland Barthes, Das semiologische Abenteuer, Frankfurt a. M. 1988, S. 7–12, 210–220 (edition suhrkamp, Neue Folge, Bd 441). Ein weiterer Text (Quelle) kann bei Caroline Jagella oder Aline Steinbrecher bestellt werden.

Fragen? Wende Dich bitte an:
Monika Dommann, Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Tel. 634 36 44, email: modo@hist.unizh.ch
Caroline Jagella, Medizinhistorisches Institut der Universität Zürich, Tel. 634 20 78, email: cjagella@mhiz.unizh.ch
Marietta Meier, Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Tel. 634 36 44, email: marietta@hist.unizh.ch
Aline Steinbrecher, Medizinhistorisches Institut der Universität Zürich, Tel. 634 20 74, email: astein@mhiz.unizh.ch

VELOFIX
Feine Alltagsvelos von AARIOS
Birmensdorferstrasse 126
8003 Zürich
Tel. 01-463 13 03